

Fingerspitzengefühl und Köpfchen

Parkstein. (phs) Man muss nicht als Wunderkind auf die Welt kommen, um zu den knapp 40 besten Nachwuchspianisten Bayerns in der Klasse der Elf- bis Zwölfjährigen zu gehören. Es reicht manchmal, ein ganz normaler Teenager zu sein. So wie **Laura Schieder.** Die Parksteinerin gehört zu den talentiertesten Schülerinnen des Neunkirchener Musiklehrers **Karl-Heinz Kuhl.**

Im April holte sie beim Landeswettbewerb „Jugend musiziert“ in Garmisch-Partenkirchen einen zweiten Preis. Dabei schaffte sie 22 von 25 möglichen Punkten. Auf die Schule übertragen, wäre das eine Zwei plus, die kräftig an der Eins kratzt.

Die Sechstklässlerin wirkt jenseits des Pianos ruhig und konzentriert, aber in keiner Weise verbissen oder krampfhaft ehrgeizig. „Manchmal ist es mit der Schule stressig, aber es geht schon.“ Eine halbe bis ganze Stunde sitzt die Neustädter Gymnasiastin täglich am Klavier. Das ist nicht übermäßig viel. Das Erfolgsgeheimnis liegt eher in der Regelmäßigkeit, vermutet ihr Mentor Kuhl: „Disziplin ist ein altmodisches Wort, aber sie ist Teil des Talents.“ Apropos: Bei Talent folgt gern der Halb-



Mal was Modernes, mal was Klassisches und immer wieder mal ein lockerer Plausch dazwischen: Karl-Heinz Kuhls Motivationskünste und Laura Schieders Beharrlichkeit brachten der Zwölfjährigen einen tollen Preis beim Bayernentscheid von „Jugend musiziert“ ein. Bild: Popp

satz „in die Wiege gelegt“. Doch bei Laura ahnte zunächst niemand etwas von ihrer enormen Musikalität. Weder Mutter **Elisabeth** noch Vater **Peter** spielen ein Instrument.

Dafür huschen Lauras Finger scheinbar unangestrengt bei Telemanns „Fantasia“ über die Tasten. „Klassik gefällt mir zum Spielen, aber ich höre sie nicht so“, räumt die Klarinettistin der Parksteiner Jugendblaskapelle ein. Im CD-Player daheim liegt eher Lena als Bach.

Charts, Ski fahren, sich mit Freunden treffen: Bei Schieders dreht sich die Welt nicht nur um Musik, auch wenn sich Laura gut vorstellen kann, mit ihrem Hobby als Erwachsene einmal Geld zu verdienen. Die Chancen stehen nicht schlecht. Das Elternhaus fördert im richtigen Maß, und die Schulnoten passen auch. Der Musiklehrer hält die Begeisterungsfähigkeit hoch und kennt auch einen wichtigen Tipp, damit Talent in der Pubertät nicht versandet: „Weniger fernsehen.“